

Gleichstellungsbericht 2014-2015

Inhalt:

-Einleitung S.1

-Förderung der Gleichstellung in der gesamten öffentlichen Verwaltung S.1-3

-Beratungstätigkeit S.3-4

-Zusammenarbeit mit anderen Organisationen S.5-6

-Projekt- und Informationsarbeit S.7-15

-Zusammenfassung und Ausblick S.15-17



Foto: LAG-Treffen Juni 2015

Erstellt von Katrin Christine Blum, Rathausmarkt 4-6, 24340 Eckernförde,
Telefon: 04351/710160, Mail: katrinchristine.blum@stadt-eckernfoerde.de

Einleitung:

Die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Eckernförde erstellt einen jährlichen Tätigkeitsbericht. Sie informiert die Ratsversammlung über Initiativen und Maßnahmen des Gleichstellungsbüros im jeweiligen Berichtszeitraum. Der Gleichstellungsbericht orientiert sich vom Aufbau an der Konzeption der Gleichstellungsarbeit.

Im Grundgesetz Artikel 3 verpflichtet sich der Staat zur Durchsetzung der Gleichstellung von Frau und Mann. Zur Verwirklichung dieses Grundrechts erlies das Land Schleswig-Holstein im Jahr 1994 das Gleichstellungsgesetz. Die Gleichstellungsbeauftragte wirkt an allen Vorhaben, Entscheidungen und Maßnahmen mit, die Auswirkungen auf die Gleichberechtigung der Geschlechter und die Anerkennung der gleichwertigen Stellung von Frauen und Männern in der Gesellschaft haben.

1987 wurde die Stelle der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Eckernförde installiert. Das Gleichstellungsbüro ist seitdem ein fester Bestandteil innerhalb der Verwaltungsstruktur. Im August 2014 übernahm ich die Stelle meiner Vorgängerin, die nach zwanzigjähriger Tätigkeit in den Ruhestand verabschiedet wurde.

Die Stadt Eckernförde beheimatet ca. 21.792 Einwohner/innen. Das Gesamtpersonal der Stadt Eckernförde besteht aus 253 Personen, davon sind 159 Personen Frauen und 94 Personen Männer.

Förderung der Gleichstellung in der gesamten öffentlichen Verwaltung:

Ausgehend vom Personalentwicklungskonzept der Stadt Eckernförde wurden konkrete Stellenmaßnahmen gemeinsam mit dem Personalrat und der Verwaltungsspitze beraten und vereinbart. Ausschreibungen wurden auf Ihre Geschlechtergerechtigkeit überprüft, Bewerbungsunterlagen nach standardisierten Eignungskriterien (siehe auch Frauenförderplan) gesichtet und bewertet. Innerhalb der Vorstellungsgespräche achtete ich auf geschlechtergerechte Sprache und fairen Umgang den Bewerber/innen gegenüber. Unzulässige Fragestellungen, wie zum Beispiel nach

Kinderwünschen und sexuellen Orientierungen, unterblieben von vornherein. Die Verwaltungsspitze arbeitet hier professionell und für alle Bewerber/innen nach standardisierten Kriterien. Unterrepräsentanzen in einzelnen Berufsfeldern wurden von mir klar benannt und ihre Behebung eingefordert. Beim regen Meinungs austausch und konkreten Personalentscheidungen wurden meine Argumente gehört und ernstgenommen. Somit kann ich für die Gleichstellungsbeauftragte nach kurzer Zeit von einer guten, vertrauensvollen Ausgangsbasis in Zusammenarbeit mit den Personalverantwortlichen reden.

Innerhalb der Stadtverwaltung wurde ich von Kollegen/innen nach Rat und Hilfen aufgesucht. Von einfacher Weitergabe von Informationsmaterialien über dramatisch eingefahrenen Lebenslagen (Burn out, Gewalt, Trennung...) und seiner Ursachen und Folgen waren innerhalb der vergangenen Monate mannigfaltige Probleme vorhanden. Wiedereingliederungsgespräche (nach langer Krankheit) wurden in Zusammenarbeit mit der Personalrätin vorbereitet und durchgeführt. Es lassen sich zwei besonders komplizierte Fälle nennen, die durch gemeinsamen Ideenreichtum für die Betroffenen verbessert werden konnten. Hier freue ich mich über das in mich gesetzte Vertrauen und die Offenheit, die in keiner Weise als selbstverständlich zu erachten ist und hoffe auf Ausbau meiner Beraterinnentätigkeit innerhalb der Belegschaft.

An besonderen Festivitäten und Ehrungen des Personals nahm ich gerne teil, um meinen Respekt vor geleisteter Tätigkeit und Engagement auszudrücken.

Im Herbst 2014 begannen das Personalamt und ihre Gleichstellungsbeauftragte an der Fortschreibung des Frauenförderplanes zu arbeiten. Im Januar 2015 wurde die zweite Fortschreibung der Ratsversammlung vorgestellt und verabschiedet. Neu verankert wurden Rechte und Pflichten für beide Geschlechter (Teilzeit, Vereinbarung von Familie und Beruf auch für Männer, umfassendere Ansicht auf Unterrepräsentanzen z. B in den Kitas der Stadt). Im Wesentlichen beruht der Plan weiterhin auf der konkreten Förderung von Frauen und die Wahrung ihrer Rechte innerhalb der öffentlichen Verwaltung.

Am Prozess der Stadtleitplanung wurde die Gleichstellungsbeauftragte beteiligt und nahm an mehreren Treffen der Abteilungsleitungen teil.

Alle gleichstellungsrelevanten Unterlagen und Informationen fließen in das Gleichstellungsbüro, Vorlagen und Neuerrungen, Einladungen, Sitzungsprotokolle sind jederzeit einsehbar. Eine frühzeitige Beteiligung und der Besuch der Sitzungen/Gremienarbeit wurde unterstützt und wahrgenommen.

Zum Jahresanfang 2015 begann die Arbeit an der Konzeptionserstellung zur Gleichstellungsarbeit der Stadt Eckernförde (zu Beginn meiner Tätigkeit erstellte ich eine Kurzbeschreibung der Gleichstellungsarbeit und lies sie der Ratsversammlung zukommen). Die Konzeption wurde unter der aktiven Mitarbeit einer Arbeitsgruppe (Ratsmitglieder) erarbeitet. Sie beinhaltet Grundsätze zur Gleichstellungsarbeit, den Stand der Gleichstellung und beschreibt anhand von Handlungsfeldern, wie sich die Gleichstellungsarbeit der Stadt Eckernförde entwickeln soll. Strategien und Maßnahmen werden anhand der konkreten Arbeitsfelder der Gleichstellungsbeauftragten beschrieben. In den kommenden Jahren wird die Konzeption immer wieder evaluiert und fortgeschrieben werden. Der manchmal auch etwas zähe Prozess der Konzeptionserstellung erwies sich als durchaus sinnvoll. Gemeinsam konnten wir eine Richtungsbestimmung für die Gleichstellungsarbeit erstellen und uns einander annähern. Wir sind so für die zukünftige Arbeit gut aufgestellt und für unsere Einwohner/innen durchschaubar.

Beratungstätigkeit:

Als fester Beratungstag hat sich der Mittwochvormittag mittlerweile etabliert. Frauen und Männer kommen ohne Termin in die offene Sprechstunde im Rathaus. Jederzeit möglich, insbesondere in Notsituationen (z.B bei häuslicher Gewalt), ist ein telefonischer Erstkontakt und eine sofortige Hilfestellung (Treffen und Gespräch, Kontaktaufnahme zum Frauenhaus, Polizei, VIA...). Nach Absprache werden auch Beratungstermine an anderen Wochentagen vereinbart, das Gleichstellungsbüro handelt hier flexibel und nach Dringlichkeit.

Das Beratungsangebot umfasst Themen wie Trennung, Scheidung, Unterhalt, Gewalt, Benachteiligungen jeglicher Art (Mobbing), Sexualität und Selbstfindung. Diskriminierungen und Ausgrenzung, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Prekäre Beschäftigung, Finanzielle Krisensituationen besonders von Alleinerziehenden und und und...

Grenzen in der Beratung bestehen bei gewünschten Rechtsauskünften oder bei direkter Gewaltandrohung (z.B von Partnern/innen). Beratungsfälle werden unter Wahrung der Anonymität des hilfesuchenden Menschen dokumentiert und wenn möglich evaluiert (wie ging es weiter?). In erster Linie nutzen Frauen aller Altersgruppen das Gleichstellungsbüro. Männer sind bisher noch rar, dass auch für sie bestehende Angebot nutzen zu können, muss sich erst noch herumsprechen. Besonders häufig wurden bei Trennung und Scheidung Sorgerechtsstreitigkeiten thematisiert. Bei wem bleiben die Kinder? Welche Schritte müssen gegangen werden? Vermögens- und Zahlungsmissstände sind oft Themen nach langen Ehejahren. Manche Frauen sind noch sehr naiv in Geldangelegenheiten und glauben an nicht eintreffende Wunder. Ihnen ist rein faktisch gut zu helfen. Es kommen auch jüngere Frauen, in dem Bewusstsein dass immer die Anderen schuld an Ihrer Lage seien, viele Kinder, keine Berufsausbildung und das Amt soll die Lage jetzt richten, besonders in finanzieller Sicht. Hier ausgewogen zu beraten und zu handeln ist nicht immer leicht. Manche Bürger/innen sortieren erst mal Ihre Probleme um dann strukturiert vorgehen zu können. Die Zufriedenheit (so denn beurteilbar) nach Beratung und Hilfe fallen so unterschiedlich wie die Problemlagen aus. Von Zufriedenheit „Sie haben mir wirklich geholfen!“ und Dankbarkeit, über Gewaltandrohungen bei Grenzaufzeigung und bezeugter Ehrlichkeit nicht weiter handeln zu wollen und zu können (manchmal ist es gut die Grenzen zu benennen), ist die Bandbreite groß.

In Summe ist die geleistete Beratungstätigkeit positiv zu werten und wird sehr gut angenommen. Dazu bildet sich ihre Gleichstellungsbeauftragte stetig fort und hält regen Austausch mit anderen beratenden Institutionen und hinterfragt auch kritisch ihr eigenes Handeln.

Zusammenarbeit mit anderen Organisationen:

Zu Beginn meiner Tätigkeit habe ich den direkten Kontakt zu allen gleichstellungsrelevanten Vereinen und Organisationen der Stadt Eckernförde gesucht und gefunden. Gegenseitiges Kennen- lernen und der konkrete Austausch sind für die Arbeit des Gleichstellungsbüros von erheblicher Wichtigkeit. Mittlerweile wurde ein gesundes Netzwerk aufgebaut und Allianzen haben sich positiv entwickelt. Die besonders enge Zusammenarbeit mit !VIA hat sich verselbstständigt. Pro Regio ist ein verlässlicher Partner für unbürokratische Hilfen geworden. Das stetige Engagement der städtischen Bücherei lies sich schon mehrmals für den Transport von Gleichstellungsthemen für unsere Einwohner/innen nutzen. Die regelmäßig stattfindende Runde der sozial tätigen Berater/innen in Eckernförde war auch schon zu Gast im Rathaus. Vierteljährlich treffen wir uns bei verschiedenen Organisationen, diese stellen dann ihre Arbeit und Ihre Örtlichkeiten vor, im Anschluss werden allgemeine Fragen diskutiert.

Seit Anfang des Jahres nimmt die Gleichstellungsbeauftragte an den Treffen des Jugendarbeitskreises Eckernförde teil. Unter anderem wurden die Landfrauen, und der Seniorenbeirat besucht. Am Beirat für Menschen mit Behinderung nehme ich regelmäßig teil. Vom Frauenhaus Rendsburg über Einrichtungen der Brücke bis zur AWO habe ich Einblicke in deren Arbeit erhalten können und Kontakte geknüpft.

Mit den Gleichstellungsbeauftragten des Kreises, findet nach der Neubesetzung der Kreis GB, ein regelmäßiger Arbeitskreis (alle regionalen GBs) statt. Seit Sommer 2015 ist Frau Silvia Kempe -Waedt im Amt, die Chemie zwischen uns lässt sich als sehr positiv beschreiben. Als „Hauptamtliche“ haben wir die Idee ein regelmäßig erscheinendes Newsletter mit einer großen Themenvielfalt rund um Gleichstellungsthemen herauszugeben. Die erste Planung ist erstellt und wartet auf Umsetzung (Print und Online Ausgabe). Die Zusammenarbeit mit den regionalen GBs, Amt Dänischer Wohld, Amt Hüttener Berge, Amt Schlei-Ostsee gestaltet sich hingegen als etwas schwierig. Im Herbst 2014 waren die Frauen bei uns zu Besuch, unterschiedliche Auffassungen zum Thema Gleichstellung und vor allem für welchen Personenkreis Gleichstellungsarbeit gelten solle, ließen mich erstmal nachdenklich zurück und abwarten.

Bei einem erneuten Treffen schlug ich die Zusammenarbeit zum „Internationalen Frauentag 2015“ vor, da die GBs über Zeit- und Mittelmangel in ihren Ämtern klagten. Amt Schlei-Ostsee, zehn Stunden pro Woche, Amt Dänischer Wohld, zehn Stunden (Kollegin hat mittlerweile gekündigt), Amt Hüttener Berge beschäftigt die GB ehrenamtlich. Alle Drei sagten kurzfristig die Mitarbeit am Frauentag ab, neue Berührungspunkte wird es aber auf den kommenden Kreis GB Arbeitskreistreffen geben. Das zehn Stunden (oder beim Ehrenamt drei Stunden) nicht ausreichen um alle Aufgaben einer GB voll ausführen zu können, kann ich sehr gut nachvollziehen. Umsomehr bin ich im Einklang mit meiner Stellenausstattung und hoffe auf zukünftige gute Zusammenarbeit.

Als Mitglied der LAG (Landesgemeinschaft der Gleichstellungsbeauftragten in Schleswig-Holstein) war ich auf mehreren LAG-Vollversammlungen und einer zweitägigen Veranstaltung im Osterberg-Institut zum Thema „Starke Frauen – starkes Schleswig-Holstein: Frauen in die Parlamente“. Wir LAG-Frauen sind gut vernetzt, gut informiert und helfen uns gegenseitig, gerade auch in schwierigen Situationen. Seit Juli gibt es in Kiel nun eine offizielle Geschäftsstelle, für die die Kolleginnen jahrelang gekämpft haben.

Alle zwei Jahre treffen sich alle Gleichstellungsbeauftragten der Länder auf der „BUKO“ Bundeskonferenz der Gleichstellungsbeauftragten. Dieses Jahr findet sie im September in Warnemünde statt. Die jeweilige Bundesministerin für Gleichstellung (Familie, Senioren, Frauen und Jugend) hält neben den Bundessprecherinnen der BAG eine Auftaktrede, es gibt Workshops, Diskussionen, Wahlen und Anträge und gemeinsame Beschlüsse. Als GB in Niedersachsen habe ich schon an zwei „BUKOS“ teilnehmen dürfen und war von der Themenvielfalt und dem regen Austausch jeweils hoch inspiriert und konnte mein neu erlangtes Wissen und die Kontakte im Anschluss gewinnbringend nutzen.

Projekt- und Informationsarbeit:

Hier möchte ich Sie über Projektarbeit, Veranstaltungen und Aktionen des Gleichstellungsbüros informieren. Zu Anfang des Jahres 2015 lud ich Herrn Bürgermeister Sibbel und den Verwaltungschef Herrn Melchin ein, um ihnen das Jahresprogramm vorzustellen. Dabei konnten einzelne Punkte genauer beleuchtet und Meinungsbilder ausgetauscht werden. In erster Linie möchte ich die Verwaltungsspitze gut informiert über die Tätigkeiten der GB wissen und meine Arbeit transparent gestalten. Ein guter Ansatz wäre hier ein „Jahresgespräch“ zu etablieren, so werde ich im Januar 2016 wieder einladen.

Zu Beginn meiner Tätigkeit übernahm ich von meiner Vorgängerin die finanzielle Beteiligung für „Das Mädchenfußballprojekt“ in den Sommerferien, was ich gerne tat. Zum Abschlussturnier wurde ich eingeladen und vergab mit Frau Elteste die Pokale und Gewinne.

Im Herbst 2014 startete das erste Projekt in Zusammenarbeit mit unserer Stadtbücherei. Das Buchprojekt „Ich bin mein eigener Mensch“ über die Suche und Vielfalt sexueller Identitäten lehnte sich an das Landesprogramm für ein tolerantes Schleswig-Holstein. Bei Recherchen in unserer Bücherei fiel mir auf, dass es keine Literatur zum Thema gab. Da es mehr Geschlechteridentitäten als Frau oder Mann gibt und sexuelle Identifikation besonders bei jungen Menschen hinterfragt wird, stellten die Mitarbeiter/innen der Bücherei und ihre Gleichstellungsbeauftragte ein komplexes Bücherpaket zusammen. Heterosexualität- oder Homosexualität? Ist es o.k wenn ich beide Geschlechter anziehend finde? Darf ich so sein wie ich bin? Tausend Fragen und oft gibt es niemanden mit dem vorurteilsfrei gesprochen werden kann. Es konnten 55 Buchtitel und zwei DVDs angeschafft werden, die Bandbreite vom Kinder und Jugendbuch über Sach- und Fachbücher und die inhaltlich hohe Qualität und Vielfalt wurden innerhalb der Nacht der Literatur gesondert präsentiert und ausgestellt. Ein begleitender Infoflyer mit wichtigen Anlaufstellen rund ums Thema und genauen Adressen begleitete die Ausstellung. Nach vier Wochen gelangten die Bücher in den Bibliotheksbestand und wurden dort eingepflegt. Die Bücher wurden rege ausgeliehen und waren in den ersten Wochen oft vergriffen, andere Büchereien fragten über die Onleihe nach unserem Angebot.

Nach Rücksprache mit der Bibliothekarin Frau Leonhardt haben wir es geschafft ein sensibel anzugehendes Thema so anzusprechen und anzubieten, dass die interessierten Menschen nicht vorgeführt wurden und sich so Hilfe zur Selbsthilfe holen konnten und können. Auf den Seiten der Stadtbücherei und des Gleichstellungsbüros finden sie eine Bibliographie und genauere Inhaltsangaben.

Zum Tag „Gegen Gewalt an Frauen“ am 25. November 2014 beteiligte sich ihre Gleichstellungsbeauftragte mit den Frauen von !VIA und KIK an einer Kampagne des Bundesverbandes der Frauenberatungsstellen und wiesen mit einer gemeinsamen Plakataktion auf eine Lücke im Strafrecht Paragraf 117 hin. Dieser setzt bei Vergewaltigung auch eine Nötigung des Opfers voraus. Das bedeutet, die sexuelle Handlung muss entweder mit Gewalt, durch Drohungen mit Gefahr fürs Leben oder unter Ausnutzung einer schutzlosen Lage der Betroffenen erzwungen worden sein. Es reicht strafrechtlich bisher nicht aus, wenn die Frau ausdrücklich verneint. Viele Täter blieben so straffrei. Nach Angaben von Frauenhäusern ereignet sich sexualisierte Gewalt vielfach in bestehenden oder ehemaligen Beziehungen. Die Betroffenen müssten sich körperlich wehren, wozu sie oft nicht in der Lage sind. Die gesetzlichen Bestimmungen gegen Vergewaltigung gehören verschärft und für die Opfer verbessert.

Das Jahresthema (siehe Konzeption) hieß 2015 „Frauenarmut“. Armut ist allzuoft weiblich und fast jede dritte Frau ist in ihrem Leben einem erhöhten Armutsrisiko ausgesetzt. Das Einkommen von Frauen liegt in Deutschland durchschnittlich 22 Prozent unter dem von Männern (seit Einführung des Mindestlohns bei 20 Prozent). Die Berufswahl hängt nicht selten von der Vereinbarkeit von Familie und Beruf ab. Gewöhnlich verdeckt die abhängige materielle Sicherung über den (Ehe-) Mann nach außen die charakteristischen Armutsrisiken und die charakteristische Armutsbetroffenheit von Frauen, was die Unsichtbarkeit von weiblicher Armut begründet. Die Rente von Frauen ist im Durchschnitt 60 Prozent niedriger als die von Männern. Um über die Ursachen zu sprechen, Teilzeit und Minijobs, Alleinerziehung, nicht bezahlte Pflege von Angehörigen, Hausarbeit... boten sich verschiedene Veranstaltungen. Auch wir in Eckernförde haben Menschen in Armut, sie sind in der Innenstadt nur selten zu sehen.

Es ist an der Zeit dass wir Frauen derartige Schieflagen in unserer Gesellschaft nicht nur anprangern, sondern uns ganz aktiv dagegen wehren. Ohne Moos ist gerade in Eckernförde gar nichts los! Natürlich werde ich die vorhandenen Armutsstrukturen nicht aktuell verbessern, aber durch stetige Hinweise auf Missstände in unserer Gesellschaft und breite Diskussionen hoffentlich langfristig. Gerade die wohlhabenden Menschen sollten ein Bewusstsein für die Nöte anderer, nicht so privilegierter Menschen, bilden können. Die allermeisten Menschen in Eckernförde, so mein Eindruck, sind durchaus bereit zu helfen und geben von ihrer Zeit und ihren Mitteln (gerade auch ehrenamtlich) gerne ab. Also ja, wir haben Armut in Eckernförde, wir haben Rentnerinnen die ihre Miete nicht mehr zahlen können, wir haben Obdachlose, wir haben verzweifelte alleinerziehende Mütter (die am 15. des Monats keine Pinunsen mehr haben), wir haben Prostitution (besonders aus Osteuropa) und bilden keinerlei Ausnahme bei den allgemeinen Armutsproblematiken.

Zum „Internationalen Frauentag 2015“ wurde in Zusammenarbeit mit !VIA eine Veranstaltung unter dem Titel „Frauen in Arbeit – Frauen in Armut“ in der Bürger/innenhalle des Rathauses initiiert. In der Eröffnungsrede wies ich auf die Geschichte des internationalen Frauentages hin, und leitete dann über zum Thema der „Frauenarmut“. Frau Winkelhaus von !VIA hielt einen Vortrag zur Situation von Frauen in Arbeit und Frauen in Armut und erläuterte Zusammenhänge. Danach ehrten wir Frau Heidi Schander und überreichten ihr den erstmals ausgerufenen „Alternativen Frauenpreis der Stadt Eckernförde“. Dieser war dotiert mit einem höheren Gutschein eines Drogeriemarktes und einem Pflanzenkorb. Frau Schander setzt sich seit vielen Jahren für die Obdachlosen in unserer Stadt ein und nutze auch ihren Preis um für diese Hygieneartikel einkaufen zu können. Der alternative Frauenpreis soll nun jedes Jahr verliehen werden und gilt einem Personenkreis, der ansonsten in unserer Gesellschaft übersehen wird, aber mit seinem Engagement und seiner Zeit viel Gutes für die Frauen in unserer Stadt geleistet hat und leistet. Im Anschluss der Ehrung konnten sich Besucher/innen bei Getränken und Suppe an verschiedenen Ständen informieren und einbringen.

Ein Stand der Stadtbücherei mit ausgesuchter „Frauenliteratur“ nahm Vorbestellungen entgegen und zeigte mit einer Ausstellung in den Rathausvitruinen ihr vielfältiges Angebot. „Frau und Beruf“ sowie die „WBS Trainings AG“ informierten über ihre Arbeit und weitreichende Fortbildungsangebote. Verdi verteilte die traditionellen roten Rosen auf dem Rathausmarkt und lud interessiertes Publikum in die Bürger/innenhalle ein. Ein Stand des „Beirats für Menschen mit Behinderung“ betreute eine Verlosungsaktion zum Thema Rentenhöhen von Frauen. Hier konnten sechs Büchereijahresausweise ihren neuen Besitzerinnen übergeben werden. Bei einer Mitmachplakatwand von !VIA konnten die Besucher/innen ihre Wunschvorstellungen zum Thema plakativ darstellen. Die Personalrätin der Stadt versorgte mit Sekt und O-Saft und rundete so die gelungene Veranstaltung ab.

Eine weitere Veranstaltung zum „Internationalen Frauentag“ war ein Selbstverteidigungslehrgang für Frauen und Mädchen vom Tsunami e.V Eckernförde. Im Zuge der bundesweiten Aktion des Deutschen Olympischen Sportbundes wurde im Schulzentrum Süd einen ganzen Tag lang Mädchen und Frauen ihre eigene Körperkraft und Wehrfähigkeit aktiv vor Augen geführt. Wilfried Hoffmann, Jiu Jitsu – Trainer des Tsunami e.V bot einen interessanten und körperlich anspruchsvollen Tag.

Am 4. Mai 2015 startete die Verdi-Ausstellung „Prekäres Leben – Prekäre Arbeit – Prekäre Zukunft“ in der Stadtbücherei. Hier wurde ich von Verdi für die Eröffnungsrede angefragt und kam meiner Zusage mit einer selbst geschriebenen Geschichte zum Thema gerne nach. Die Fotoausstellung zeigte Schattenbilder von Menschen im Prekariat und deren Leben. Als Prekariat wird der soziologische Begriff für eine ungleiche soziale Gruppierung, die durch Unsicherheiten der Erwerbstätigkeiten gekennzeichnet ist, beschrieben. Hier konnte ich gut an das Jahresthema anknüpfen und zur „Frauenarmut“ referieren. Die Ausstellung war interessant, die Eröffnung gut, bedauerlicherweise war kaum Publikum vorhanden. Von 12 Gästen waren 10 mit der Veranstaltung verbunden. Die Besucher/innenzahlen in der folgenden Woche waren dann aber zufriedenstellend.

Der „Girls- und Boys Day“ am 23. April 2015 wurde von mir unterstützt, Arbeitgeber/innenangebote über die Internetseite des Girl- und Boys Day verbreitet und mit städtischen Angeboten bereichert. Für Mädchen mittlerweile eine selbstverständliche Möglichkeit sich für typische Männerberufe zu interessieren und diese an einem Tag hautnah erfahren zu können, ist dieser Tag für Jungen (die sich in typischen Frauenberufen umschauen können) noch nicht im Bewusstsein aller angekommen. Hier gilt es im neuen Jahr auch die Interessenlage beider Geschlechter zu unterstützen und dafür zu werben.

Seit Anfang Mai 2015 besteht nun das „Frauen Gartenbauprojekt“ in enger Zusammenarbeit mit Pro Regio (Frau Karm) und dem Kleingartenverein Eckernförde (Herrn Brütt). Zehn Frauen nutzen die Möglichkeit auf die gemeinsame Arbeit in einem Kleingarten in der Kolonie Pupke. Ein Garten für Gartenlose sollte für sozial schwache Frauen zur Verfügung gestellt werden. Die gemeinsam angebauten und erwirtschafteten Erträge werden ausschließlich von den Frauen genutzt. Es wird eingekocht, gegrillt und gefachsimpelt. Am Anfang des Projektes stand harte Arbeit, Unkraut über Unkraut musste entfernt werden bis die ersten Pflanzungen vorgenommen werden konnten. Die Stadtgärtnerei gab uns ihre alten Gartengeräte und die ersten Sämlinge. Kompost wurde geliefert und verteilt, der alte, marode Schuppen wurde auf einer Seite wieder in Stand gesetzt (eine Tür gebaut). Kräuter und Gemüsebeete wurden angelegt, jede Frau bekam ihr eigenes Hochbeet über das sie herrschen kann, Blumen wurden gepflanzt. Mittlerweile gibt es bald die erste Kartoffelernte. Zu unserem Gartensommerfest am 18. Juli kamen die Familien mit ihren Kindern und Freunden. Es gab Produkte aus unserem Garten (die sehr lecker waren) und dazu wurde gegrillt (ein Herbstfest ist schon in der Planung). Als reiner Frauengarten wurden wir von vielen Seiten von Interessierten angefragt, es gab sogar schon eine angemeldete Führung. Die Frauen sind mit Herz und Leidenschaft dabei und ich hoffe, dass es so weitergeht. Nicht immer läuft Alles reibungslos, Gießpläne und Absprachen müssen eingehalten werden.

Gartenvorstellungen sind manchmal höchst unterschiedlich, damit (gerade zum Anfang) eine gewisse Kontinuität hergestellt werden konnte, wurde vom Kleingartenverein eine ehrenamtliche Anleitung gefunden und für unser Projekt begeistert. Frau Michalzik ist eine erfahrene Kleingärtnerin und steht den Frauen mit ihrem Fachwissen und Tatendrang zur Seite. Das Gartenbauprojekt für Frauen wird aus dem Topf des Gleichstellungsbüros finanziert und ist erst mal für ein Gartenjahr geplant. Im Idealfall teilen sich dann Frauenpaare auf, um einen neuen Garten komplett zu übernehmen (Wunsch des Kleingartenvereins). Neue Frauengruppen könnten wiederum vom erlangten Wissen der Gartenfrauen profitieren und so weiter, mal abwarten wie es weitergeht.

Es gibt Projekte die von Anfang an „flutschen“ und es gibt Projektarbeit die sich zäh wie Kaugummi gestaltet. Zur letzteren Sorte gehört das Projekt „Mit dem Seepferdchen in die Schule“. Im Rahmen des R.SH – Kindertages wurde mir über die Touristik GmbH, Frau Dallmann, ein Angebot auf eine größere Spende der Organisation STARS4KIDS unterbreitet, wenn ich ein gutes Projektangebot für Kinder wüsste. Das Projekt „Mit dem Seepferdchen in die Schule“ habe ich erfolgreich als GB in Niedersachsen begleitet. Kinder im Vorschulalter lernen kostenlos schwimmen bevor sie eingeschult werden. In erster Linie sollen Mädchen mit Migrationshintergrund das Angebot nutzen können, wenn sie in die Pubertät kommen ist es auf Grund kultureller Unterschiede oft nicht mehr möglich die Eltern zur Erlaubnis zu bewegen. Diese Mädchen werden in den meisten Fällen ihr Leben lang nicht schwimmen lernen. Auch Kinder Vollzeitberufstätiger oder Kinder aus sog. bildungsfernen Familien bekommen so die Gelegenheit am Schwimmunterricht teilnehmen zu können. So war ich in Gedanken schnell bei unserer Kita-Nord und schrieb ein kurzes Konzept und befragte dort die Kitaleitung. Nachdem das Projekt dort nach einer Dienstbesprechung der Mitarbeiterinnen bejaht wurde, gab mir die Leitung grünes Licht. Engagierte Projektpartner/innen waren schnell gefunden. Herr Steffens von den Stadtwerken sagte mir ein Fahrzeug zu, damit die Kinder abgeholt und zurückgebracht werden konnten (auch weitere Hilfen wurden angeboten). Frau Frotscher vom Meerwasserwellenbad war bereit uns ab Oktober einmal in der Woche, unter Hilfestellung ihrer Auszubildenden, Schwimmunterricht zu geben. Somit wäre auch im Schwimmbad nicht viel Arbeit für die Erzieherinnen entstanden.

Ein männlicher Auszubildender hätte die Jungen in der Umkleidezeit begleiten können. Die Gleichstellungsbeauftragte und Herr Steffens hätten für Schwimmbeutel, nebst Handtuch und Waschzeug und Föhngröschchen gesorgt... Nachdem alles organisiert war, sagte STARS4KIDS die Spendensammlung ab. Davon ließ ich mich nur kurz irritieren und war bereit die entstehenden Kosten aus meinem Etat zu übernehmen. Ende Juli hieß es dann von der Kitaleitung, sie könne den Fahrdienst (einmal die Woche, für ca. zwei Monate) nicht organisieren und Sie hätte auch Probleme mit der Aufsichtspflicht, schwimmen wäre zu gefährlich... also Absage. Nicht nur das hier eindeutig Arbeitszeit verschiedener Akteure/innen vergeudet wurde, als besonders schade empfinde ich das Scheitern des sinnvollen Projekts für die Kinder.

Zur diesjährigen „ECK TOWN CITY“ haben sich 180 Kinder angemeldet. Für eine Woche bieten die Personalrätin Frau Dreesen und die Gleichstellungsbeauftragte eine „Steinbildhauerei“ für die Kinder an. Um besonders den Mädchen ein handwerkliches Angebot unterbreiten zu können, werden wir Steine unterschiedlicher Härtegrade mit verschiedenen Werkzeugen bearbeiten.

Innerhalb der Stadtverwaltung wurde die Aktion „Auch Männer dürfen Teilzeit!“ für die Mitarbeiter der Stadt von mir erstellt. Teilzeitkräfte arbeiten oft effektiver und energetischer, aber gerade Männern fehlt es oft an Mut neue Arbeitszeitmodelle einzugehen. Sie bemessen ihren Wert, oder lassen ihren Wert, noch sehr oft über das Gehaltskonto bemessen. Da heute in vielen Partnerschaften zwei Einkommen erzielt werden können, kann Partnerschaft geschlechtergerecht die Einkommenserwirtschaftung auch auf zwei Schultern verteilen. Die gerechte, gleiche Arbeitszeitverteilung der Geschlechter bietet neue Vereinbarungsmodelle um Familie und Beruf in Einklang zu bringen. Auch Männer haben ein Anrecht auf Teilzeit. Mit einem selbsterstellten Flugblatt und einer Informationsbroschüre des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (Teilzeit – Alles was Recht ist) wurden die Männer auf ihr Anrecht innerhalb des öffentlichen Dienstes auf Teilzeitmöglichkeiten hingewiesen.

Die Personalabteilung war informiert und rechnete für Interessenten Teilzeitarbeitsmodelle durch. So konnte zum Thema intern beraten werden und Fehlinformationen wurden ausgeräumt.

In einigen Fällen war den Mitarbeitern überhaupt nicht klar welche Arbeitspflichten- und Rechte sie in diesem Bereich haben. Das aus rein wirtschaftlichen Gründen die Vollzeitform noch die gängigste Arbeitszeit ist, lässt sich durch neue Informationen und Anreize auch nicht verändern. Manchmal hilft aber auch hier ein neuer Blickwinkel um die Lebensoptionen verändern und verbessern zu können.

Im Zuge der Pegida- Demonstrationen und deren fremdenfeindlichen Hintergrund schloss sich die Stadt Eckernförde im Frühjahr 2015 dem Bündnis „Das ist unsere Stadt – die Kiel Region ist weltoffen“ an. Passend zur Thematik entwarf ich ein T-Shirt, um ein Statement und Zeichen zu setzen. Das T-Shirt mit der Aufschrift „Unsere Hörnchen haben Nüsse“ und auf der Rückseite „Eckernförde für Akzeptanz und Menschenrechte“ sorgte für große Aufregung und eine breite Diskussion. Hintergrund sollte die Solidaritätsbekundung mit Menschen, die unsere Unterstützung und Hilfe benötigen, sein. Ich forderte auf Menschenrechte zu wahren und die Gleichstellung aller Menschen zu fördern, für eine gelebte Vielfalt in unserer Stadt und gegen rechtsradikale Tendenzen einzustehen. Akzeptanz und Toleranz entstehen nur durch Dialogbereitschaft, wir sind bereit für unsere Werte einzustehen, denn unsere Hörnchen haben Nüsse! So hieß es im dazugehörigen Aushang. Das T-Shirt konnte im Gleichstellungsbüro für 20,- Euro erworben werden, 2,- Euro sollten davon in ein Hilfsprojekt im Bereich Migration fließen. Die Verkaufsbilanz ist gemessen an der Aufmerksamkeitsbilanz als eher mau zu bezeichnen, so dass keine neuen T-Shirts nachbestellt wurden. Die meisten Exemplare wurden im Rahmen meiner Arbeit verschenkt. Zum Stein des Anstoßes wurde die alternative Begriffsbesetzung des Wortes „Nüsse“. Aus heutiger Sicht würde ich eine vergleichbare T-Shirt Aktion nicht mehr umsetzen, da ich wochenlang in Erklärungsnot gedrängt wurde, dass war sehr anstrengend. Besonders wenn es nicht um Inhalte der Botschaft ging, sondern um den Aufmerksamkeitslogen auf der Vorderseite. Als Fazit aus der Aktion nehme ich die Erkenntnis, dass wenn ich Wind sähe auch der Sturm ausgehalten werden muss. Zumindest gab es wochenlang Gesprächsstoff und sogar Menschen die die Aktion und das T-Shirt richtig gut fanden (auch aus anderen Bundesländern).

Im Rahmen der Kulturveranstaltungen zur „Nacht der langen Nächte “ wird es am 07. November 2015 im Rathaussaal eine Literaturveranstaltung geben. Eine bunte Lesung von Frauen für Frauen mit dem Titel „Ich gehöre mir“ zu Themen wie Selbstbestimmung, Körperlichkeit, Veränderung und Entwicklung von Lebenswegen. Geschichten, Erzählungen und Gedichte und auch selbstverfasstes werden an diesem Abend zum Nachdenken anregen.

Zusammenfassung und Ausblick:

Innerhalb eines arbeitsreichen Jahres konnten wichtige Weichen für die zukünftige Gleichstellungsarbeit erarbeitet und gestellt werden. Durch die intensive Zusammenarbeit mit Akteuren/innen vor Ort wurde eine solide Grundbasis geschaffen (wie in allen Lebensbereichen gibt es hier starke und schwächere Allianzen, die durch die Persönlichkeit der beteiligten Menschen beeinflusst werden). Innerhalb der Institution der Stadt Eckernförde bin ich von der Hilfsbereitschaft und der großen Kollegialität untereinander begeistert und freue mich über das entgegengebrachte Vertrauen und Interesse an der Arbeit des Gleichstellungsbüros.

Als besonders wertvoll erachte ich die Flexibilität des Denkens und Handelns. Lösungen, auch unkonventioneller Art, sind zu Anfang manchmal befremdlich, geben den Hilfesuchenden aber neue Möglichkeiten ihre Rechte auf Gleichstellung zu leben. Eine Gleichstellungsbeauftragte sollte weder bequem noch ängstlich gegenüber den Institutionen sein, um für die hilfesuchenden Menschen eintreten zu können und neue Denkansätze zu ermöglichen.

Als Transportmittel wird 2016 das Jahresthema „Rollenbilder“ dienen. Wie haben sich in den vergangenen hundert Jahren Bilder von Frauen und Männern verändert? Wie leben die Geschlechter heute zusammen und welche Zukunftsaussichten bestehen? Wie verändern sich Ansichten und eigenes Rollenerleben im Lauf eines Lebens und durch welche Faktoren werden sie beeinflusst? Gibt es wirklich den so genannten „Roll back“ im Rollenverhalten junger Menschen?

Das Jahresthema wird durch das Jahr 2016 führen. Den Auftakt bildet eine Veranstaltung in der Stadthalle Eckernförde. Wir feiern eine alternative Weiberfastnacht zusammen mit den Männern.

In der „Nacht der wilden Hilden“ steht alles unter dem Motto der 50er und 60er Jahre. Eine richtig gute Live-Band (Lady Sunshine & the Candy Kisses) wird unsere Betriebstemperatur hoffentlich erhöhen. In Garderobe der 50er und 60er gekleidet, locken die Besucher/innen eine Verlosung und ein Buffet. Der alternative Frauenpreis der Stadt Eckernförde wird vergeben. Im Foyer ist an eine Ausstellung zur Zeitgeschichte gedacht. Wir feiern die Errungenschaften der Emanzipation und tanzen im Ideal bis zum Morgenrauen.

Weitere Ideen und Projekte sind in 2016 das neue Magazin „Schneckenpost“ in Zusammenarbeit mit der Kreis GB.

Ein regelmäßiges Kochprojekt für Migrantinnen in der BBS.

Eine Fotoausstellung zum Thema „Demenz“ ist mit der Künstlerin Claudia Thoelen angedacht und soll für ein paar Wochen gezeigt und begleitet werden.

Eine interne Fortbildungsveranstaltung für Mitarbeiter/innen soll vom Gleichstellungsbüro initiiert/organisiert werden.

Nachdem in 2015 ein Essaywettbewerbsangebot der GB von den Oberstufen unserer Schulen nicht angenommen wurde, denke ich an einen Bilderwettbewerb zum Thema „Rollenbilder“. Zur Präsentation der Siegerbilder könnte eine Podiumsdiskussion Erhellung zur Lebenswirklichkeit junger Menschen geben.

Erfahrungswerte zeigen, dass in der Vergangenheit für einzelne Veranstaltungen, die viel Geld und Mühe gekostet haben, wenig Publikum erreicht wurde. So wird ihre Gleichstellungsbeauftragte genau Aufwand, Kosten und möglichen Erfolg berücksichtigen (so denn möglich) und auch auf einzelne Angebote (z.B Kabarett am Internationalen Frauentag) verzichten und mit den freibleibenden Ressourcen direkt Frauenprojekte unterstützen. Hier gilt es in den kommenden Jahren die Bedarfe der Menschen der Stadt herauszufinden und nicht nur das Interesse einzelner Frauen zu befrieden. Eine Sammelaktion z.B für das Frauenhaus Rendsburg erscheint mir hier sinnvoller als eine Abendveranstaltung mit mir zehn bekannten Frauen. Eine Option ist die Zusammenarbeit mit unserer Kulturbeauftragten, so lässt sich über neue Veranstaltungsmöglichkeiten nachdenken (wie schon in der Langen Nacht der Literatur).

Auf Landesebene beschäftigten sich die Gleichstellungsbeauftragten mit:

- den Frauenförderplänen
- der Beteiligung von Gleichstellungsbeauftragten
- Unterschieden und Wertigkeiten im Haupt- und Nebenamt
- Paritäten
- Förderung von Frauen in der Politik
- Cibermobbing und Sexualisierung in den Medien
- Gender Budgeting (geschlechtergerechter Haushaltsplan)

Zu den aktuellen Gleichstellungsthemen bundesweit gehörten in diesem Jahr:

- Ungleiche Bezahlung von Frauen und Männern (Gender Pay Gap)
- Altersarmut von Frauen (Prekäre Beschäftigung / Rentenmodalitäten)
- Quotierungen (Neues Gleichstellungsgesetz im öffentlichen Dienst des Bundes)
- Novellierung des Prostitutionsgesetzes
- Homo-Ehe

Wenn sie genauere Informationen zu einem der Themen möchten, sprechen Sie mich gerne an.

Hiermit danke ich allen Menschen die die Arbeit des Gleichstellungsbüros unterstützen und freue mich auf die kommende Zusammenarbeit.

Ihre Gleichstellungsbeauftragte

Katrin Christine Blum



